

Wenn Banken krachen, ...

Was der Kollaps des Finanzsystems über den Reichtum der kapitalistischen Nation lehrt

Im Laufe des Oktober werden die soliden fleißigen Deutschen von ihrer Regierung mit der traurigen Wahrheit vertraut gemacht: Was vor gut einem Jahr als „US-Hypothekenkrise“ angefangen hat, das hat sich mittlerweile zu einem stückweisen Zusammenbruch des globalen Finanzsystems ausgewachsen und bedroht ernsthaft das Wohl der Nation im Allgemeinen und im Besonderen. *Irgendwie* stehen die Ersparnisse der „kleinen Leute“, die Geschäfte des nationalen Mittelstands, der bekanntlich „unsere Arbeitsplätze“ produziert, und letztendlich „unser aller Wohlstand“ auf dem Spiel: Das bringen Merkel, Steinbrück und eine besorgte Öffentlichkeit in ihrer seltsamen Mischung von Alarm und Beschwichtigung doch recht eindrücklich rüber.

Die *Erklärungen* des Notstands, die dazu angeboten werden, die Auskünfte über den *Zusammenhang* zwischen den „Machenschaften“ der globalisierten „Hochfinanz“ und dem privaten Girokonto lassen allerdings schwer zu wünschen übrig; von Klarheit über die *Gründe* des Desasters ganz zu schweigen – es sei denn, man gibt sich mit einer Tag für Tag fortgeschriebenen Chronologie der Ereignisse und anklagenden Verweisen auf diverse Schuldige als Erklärung zufrieden. Einigermaßen im Dunkeln bleibt auch, weshalb die machtvollen Maßnahmen zur Eindämmung und Überwindung der Krise, die die zu-ständigen Regierungen an einem Tag unternehmen und für zweckmäßig und ausreichend erklären, regelmäßig am nächsten Tag oder in der Woche darauf wirkungslos „verpufft“ sind und neue, drastischere Interventionen fällig werden, die dasselbe Schicksal erleiden. Wenn am Ende „der Steuerzahler“ mit ein paar Dutzend Milliarden eine Branche „retten“ soll, die im Verdacht steht, nicht bloß Steuerzahlers Geld, sondern ein Vielfaches davon „verzockt“ zu haben, dann ist das zwar eine ganz nette Vorlage für einen gerechten Volkszorn, kann aber irgendwie auch nicht die Wahrheit über den Notstand und seine versprochene Bewältigung sein.

Es sollen ein paar Argumente zur Diskussion gestellt werden:

- zu Dienst und Macht des Kreditgewerbes und zur notwendigen Abhängigkeit der restlichen Marktwirtschaft von seinen Geschäften,
- zur spekulativen Natur des Geschäftszweigs und zu Qualität und Quantität seines Wachstums,
- zur inneren Logik seines zeitweiligen Zusammenbruchs, sowie
- zur Rolle der demokratischen Staatsgewalt als Betreuer, als Nutznießer und nun also als Retter eines „Sektors“, der ganz grundsätzlich mehr ist als eine kapitalistische Branche unter anderen.

**Vortrag & Diskussion
Donnerstag, 27. November, 20 Uhr
Infoladen Landshut, Wagnergasse 10**

GEGENSTANDPUNKT

Politische Vierteljahresschrift

3-08

Das Finanzkapital

I. Die Basis des Kreditsystems: Von der Kunst des Geldverleihens

Anmerkungen zur Krise '08

„Entgeltraumenabkommen“ (ERA) –
ein neuer Manteltarifvertrag für die Metallindustrie:

Lohngerechtigkeit heute

Staatskrise in der Türkei: Nationalisten zerlegen ihren Staat

Konflikt im Südkaukasus

Russland auf dem Weg in die „Selbstisolation“

Der Armutsbericht: „Viel Lärm um nichts“ · DER SPIEGEL zum Anstieg der Rohstoffpreise und der Rolle der Spekulation · Nach dem ‚Nein‘ zum Vertrag von Lissabon: „Ein Lob den Iren“ (J. Habermas) · ‚Bild am Sonntag‘: Der geistige Nährstoff für die deutsche Volksfamilie · Russland missbraucht den Fußball für die Nation! · Europas Flüchtlingspolitik: Abschiebung, Abschreckung, Sortierung · „Hilfe und Wiederaufbau für Afghanistan“: Über die Zählebigkeit eines verlogenen Titels für einen fortdauernden Weltordnungskrieg · Die taz zum deutschen Militäreinsatz in Afghanistan · ARD WELTSPIEGEL – Sonntägliche Spiegelfechtereien · Obama in Berlin: Ein Führer wie gemalt · Koalitionsbruch und Neuwahlen in Österreich · Qualitätsjournalismus zum Kaukasuskonflikt: DIE ZEIT hält Kriegsrat · Serbien bietet Karadzic für den Anschluss an Europa: Die EU ist begeistert über sich

ISSN 0941-5831 168 Seiten € 15.–
Ab sofort im Buchhandel erhältlich

Bestellungen beim Gegenstandpunkt Verlag, Augustenstr. 24, 80333 München

Tel (089) 272 16 04 Fax (089) 272 16 05

E-Mail: gegenstandpunkt@t-online.de Internet: www.gegenstandpunkt.com

V.i.S.d.P.: Theo Wentzke, Böblinger Str. 135, 70199 Stuttgart (Eigendruck im Selbstverlag)